

A2 Kapitel 1: Den lebenswerten Bezirk gemeinsam gestalten

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 20.04.2016

1 1.1 Berlin-Mitte zum Vorreiter für Klima- und Umweltschutz machen

2 Wir wollen, dass Berlin-Mitte lebenswert ist und lebenswerter wird. Dafür denken
3 wir global und handeln im Bezirk. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Berlin-
4 Mitte in Sachen Umwelt- und Klimaschutz vorangeht und neue Maßstäbe setzt. Dafür
5 möchten wir unser Klimaschutzprogramm für Berlin-Mitte umsetzen, das wir als
6 Basis für ein umfassendes Konzept erstellt haben. Unter Ausnutzung sämtlicher
7 Fördermöglichkeiten für Kommunen und Länder setzen wir der Flickschusterei im
8 Bezirk ein Ende und treiben vor allem die energetische Sanierung der
9 öffentlichen Gebäude voran. Wir werden Klimaschutz im Kiez erlebbar machen,
10 beispielsweise durch die Umsetzung des Beteiligungs- und Planungsprojektes
11 „Klima im Kiez“. Außerdem möchten wir energetische Quartierskonzepte wie „Green
12 Moabit“ verstetigen und auch in anderen Bezirksregionen umsetzen. Wir wollen die
13 Nutzung erneuerbarer Energien fördern und den Fuhrpark des Bezirks schrittweise
14 vollständig auf Elektrofahrzeuge umstellen.

15 Wir finden, dass Menschen ein Recht auf saubere Luft haben - egal, wo sie
16 wohnen. Und wir meinen, dass Flüsse und Seen auch zum Baden da sein sollten.
17 Deshalb sind für uns die starke Luftverschmutzung, die Verunreinigung von Seen
18 und Flüssen und der Einsatz von giftigen Chemikalien wie Glyphosat in unserem
19 Bezirk inakzeptabel. Zum Umweltschutz zählt für uns auch mehr Lärmschutz - nicht
20 nur an den Hauptverkehrsstraßen, sondern auch mit lärmschützender Technik an den
21 Bahntrassen. Außerdem setzen wir uns weiterhin für ein Nachtflugverbot beim
22 Flughafen Tegel ein.

23 1.2 Grünflächen erhalten und ausbauen

24 Wir wollen eine grüne Stadt und keine grauen Betonwüsten. Deshalb setzen wir uns
25 für die Grünflächen und Parks als wichtige Naherholungsräume für die Menschen
26 ein, wollen sie erhalten und schützen. Dafür müssen wir die vorhandenen Bäume
27 pflegen und neue Bäume nachpflanzen. Auf unsere Initiative werden zukünftig auch
28 Obstbäume und andere „essbare“ Kulturpflanzen gepflanzt. Damit möchten wir nicht
29 nur den Kindern das Erlebnis der „essbaren Stadt“ bieten. Um die
30 Aufenthaltsqualität in unserem Bezirk zu erhöhen, sollen mehr Bänke zum
31 Verweilen und Ausruhen in den Grünflächen und im öffentlichen Raum einladen. Wir
32 setzen uns für den Erhalt möglichst vieler und verbundener Grünflächen in
33 unserem Bezirk ein und kämpfen weiterhin gegen die Einzäunung des Großen
34 Tiergartens, um naturnahe Flächen für alle Menschen zu erhalten.

35 Neben den Grünflächen ist Berlin auch durch die zahlreichen grünen Straßen mit
36 einem wundervollen Baumbestand gekennzeichnet. Für deren Erhalt treten wir Grüne
37 mit Nachdruck ein. Auch bei der Straßenneugestaltung wollen wir uns für
38 Neupflanzungen einsetzen. Unsere Devise ist, dass jeden gefälltten Baum zwei neue
39 ersetzen. Dabei beteiligen wir Anwohner*innen anstatt einfach Tatsachen zu
40 schaffen, wie durch Fällungen in der Vergangenheit geschehen. Gesellschaftliches
41 Engagement wie Urban Gardening oder Baumscheibenbegrünung wollen wir fördern und
42 ausbauen. Dies nützt auch den gefährdeten Bienen und anderen Insekten, welche
43 die Grundlage für eine blühende Stadt sind.

44 1.3 Mobilität für alle Menschen ermöglichen

45 Die Straße ist für alle da! Wir treten für eine moderne Verkehrspolitik ein,
46 welche die Belange aller Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigt. Dafür braucht
47 es unter anderem barrierefreie Bürgersteige, die nicht ständig von Autos
48 zugeparkt sind. Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad, um von A nach B zu
49 kommen. Um dies zu unterstützen, wollen wir endlich das Haupt- und
50 Nebenroutennetz für den Radverkehr erschließen und Fahrradstreifen und -wege
51 ausweisen. Fahrradwege müssen freigehalten und auch baulich wieder auf
52 Vordermann gebracht werden. Dadurch wird das Rad eine wirklich attraktive
53 Alternative und ein schnelles und sicheres Vorankommen ermöglicht. Als ersten
54 Schritt haben wir im vergangenen Jahr die Einrichtung eines „FahrRats“ bewirkt,
55 der als beratendes Gremium zusammen mit dem Bezirksamt mögliche Maßnahmen
56 diskutiert und plant.

57 Neben dem Radverkehr liegt uns auch die Verkehrsberuhigung von Nebenstraßen am
58 Herzen, damit die Straßen auch für die Schwächsten sicherer werden. Ein großes
59 Ärgernis ist weiterhin die hohe Anzahl von immer noch nicht barrierefreien U-
60 Bahnhöfen im Bezirk. Die Älteren, Menschen mit Behinderung und Eltern mit ihren
61 Kinderwagen können davon ein Lied singen. Hier werden wir dranbleiben und bei
62 den zuständigen Stellen der BVG auf einen schnellen Umbau drängen.

63 1.4 Verdrängung verhindern, nachhaltig und ökologisch bauen

64 Berlin wächst, und in den vergangenen Jahren sind immer mehr Menschen in die
65 Metropole gekommen. Es ist großartig, dass Berlin so anziehend für Menschen aus
66 aller Welt ist. Doch dafür darf kein dringend benötigter Wohnraum in illegale
67 Ferienwohnungen umgewandelt werden. Um den Wohnungsmarkt zu entlasten und der
68 Zweckentfremdung von Wohnraum ein Ende zu setzen, werden wir auch weiterhin
69 gegen illegale Ferienwohnungen vorgehen. Auch den zumeist spekulativen Leerstand
70 werden wir angehen.

71 Gegen viel Widerstand haben wir fünf neue Milieuschutzgebiete ausweisen können.
72 Damit können dem rasanten Mietanstieg Grenzen gesetzt und Luxusmodernisierungen
73 gestoppt werden, wenn diese Möglichkeit genutzt wird. Dies werden wir im
74 Gegensatz zur rot-schwarzen Mehrheit tun und mit den bezirklichen Mitteln dazu
75 beitragen, die Verdrängung der Menschen aus ihren Kiezen zu stoppen. Auch die
76 Durchsetzung von Belegungsbindungen von Wohnungen für Menschen mit einem
77 Wohnberechtigungsschein ist dafür ein wichtiges Instrument, das wir nutzen
78 wollen.

79 Neben der Entlastung des Wohnungsmarktes wird auch Neubau von Wohnraum für
80 Familien und Menschen mit geringem Einkommen notwendig sein. Hier wurde auf
81 Antrag unserer Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung das Berliner Modell
82 zur „kooperativen Baulandentwicklung“ eingeführt, das unter anderem einen Anteil
83 von 25 Prozent Sozialwohnungen beim Neubau vorsieht. Darüber hinaus setzen wir
84 beim Neubau auf ökologisches Bauen statt auf graue Betonpolitik. Dafür
85 unterstützen wir unsere landespolitische Forderung nach 1000 Grünen Dächern für
86 Berlin. Auf bezirklicher Ebene wollen wir dies durch ein Fassaden- und
87 Hofbegrünungsprogramm ergänzen, um das Stadtklima und das Regenwassermanagement
88 der Stadt zu verbessern.

89 Aber auch planerisch ist noch viel Luft nach oben. Andere Städte zeigen
90 eindrucksvoll, dass Bauen nicht langweilig sein muss. Quadratisch, praktisch,

91 gut darf nicht länger Motto für Neubauten in unserem Bezirk sein. Wir wollen
92 Verantwortung für eine anspruchsvolle und ansprechende Gestaltung neuer oder
93 ergänzter Wohnquartiere wahrnehmen.

94 1.5 Reden ist Gold - die Kieze gemeinsam gestalten

95 Eine intensive Bürgerbeteiligung ist uns bei den Planungen des Bezirks ein
96 wichtiges Anliegen, für das wir uns immer wieder eingesetzt haben und einsetzen
97 werden. Wir wollen Bürger*innen frühzeitig über Vorhaben informieren und in die
98 Planungsprozesse einbinden. Davon haben alle etwas: Die Anwohner*innen können
99 auf die Gestaltung ihrer Kieze Einfluss nehmen, und gleichzeitig erhöhen sich
100 Qualität und Akzeptanz der Projekte. Denn am meisten kann der Bezirk von der
101 Erfahrung und dem Wissen der Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort erfahren und
102 lernen.

103 Als Grüne sehen wir uns auch als Ansprechpartner*innen für alternative (Wohn-
104)Projekte und Kreative. So konnte nicht zuletzt durch unseren Einsatz der
105 „Schokoladen“ in Mitte als Kulturstandort erhalten werden. Aktuell engagieren
106 wir uns intensiv für die „Wiesenburg“ im Wedding, die wir mit allen
107 interessierten Menschen retten und weiterentwickeln wollen.

108 Wir finden, dass ein lebenswerter Kiez eine kulturelle Infrastruktur aus freier
109 Szene, Ateliers, Orten für Weiterbildung und Bibliotheken ebenso braucht wie den
110 Späti, die Dönerbude und die Berliner ECKKneipe nebenan. Deshalb wollen wir uns
111 auch weiterhin für vielfältige und durchmischte Kieze einsetzen. Dabei suchen
112 wir den Ausgleich der verschiedenen Interessen und wollen die Menschen des
113 Bezirks dazu einladen und anregen, gemeinsam den Kiez lebenswert zu erhalten und
114 fortzuentwickeln.